

Thesen zu David Adam "Marx & der Staat"

Ein Diskussionstext / Fredo Corvo

Inhalt

Einleitung.....	2
I. Teilnahme an Regierungsformen die weniger als ideal sind?.....	3
II. Gedankenbeispiel oder reale Massenteilnahme?.....	3
III. Die Zurücknahme der Macht durch die Gesellschaft.....	4
IV. Politischer Kampf.....	6
V. Demokratie und Diktatur.....	6
VI. Demokratie im Arbeiter-‘Staat’.....	6
VII. Dreimal Marx' Konzept der Demokratie.....	7

Einleitung

Die kommunistische Konzeption des Staates wurde von mehreren Generationen von revolutionären Minderheiten definiert in einem fortschreitenden Verständnis, ausgehend von der Einsicht, daß der Kapitalismus ebenso historisch begrenzt ist wie die früheren Ausbeutergesellschaften, und daß die Arbeiterklasse die Trägerin der kommunistischen Gesellschaft ist. Der Fortschritt im Verständnis des Staates kommt darin zum Ausdruck, daß die zuerst abstrakten Darstellungen der proletarischen Revolution Platz machen für Konkretisierungen, ermöglicht durch Erfahrung in den Höhepunkten der Arbeiterkämpfe. Wichtige Meilensteine in dem erweiterten Verständnis des Staates sind Elemente, die Marx an Hegels Auffassung des bürgerlichen Staates entnahm, Marx' radikale Kritik des der Hegelschen Staatsauffassung, Marx' und Engels' erste umfassende Artikulation des historischen Materialismus in der *Deutschen Ideologie*, in *Das kommunistische Manifest*, ihre Lehren aus der Pariser Kommune, Marx' *Kritik des Gothaer Programms* und Lenins *Staat und Revolution*.

Das isoliert bleiben der Revolution in Russland, macht die Kritiken der deutsch-niederländischen Linken, vor allem der *Gruppe Internationale Kommunisten* (G.I.K.), an den reformistischen und blanquistischen Elementen in den bolschewistischen Auffassungen der proletarischen Revolution von großer Bedeutung, vor allem, wenn die Fehler der Letzteren anwesend bleiben in den Ansichten von Bordiga und Trotzki und ihren Nachfolgern, auch wenn sie festhalten an den grundlegenden Rahmen des proletarischen Internationalismus und der Weltrevolution.

Der Kürze halber werden hier in einigen Thesen die Positionen zum Staat dargestellt, wie sie sich von Marx zum Rätekommunismus der G.I.K. entwickelt haben. Ausgehend von den Positionen der deutschen und niederländischen kommunistischen Linken, versuchen die Thesen zur gleichen Zeit bestimmte Mängel im Ansatz David Adams¹ auf zu zeigen. Die Thesen sind ursprünglich geschrieben als Anreiz zu einer Diskussion in der Gruppe um das niederländischen Blog [Arbeidersstemmen](#) zum politischen Rahmen der Arbeit der G.I.K. 'Grundprinzipien kommunistischer Produktion und Verteilung'. In der vorliegenden Fassung ist die Polemik mit Adam mehr hervorgehoben, neben textuellen und inhaltliche Änderungen.

[Fredo Corvo](#) (August 2017)

1 David Adam "[Karl Marx & the State](#)", MHI, 6-9-2010. In Vorbereitung auf eine Übersetzung in deutscher Sprache (wer hilft uns dabei?) stellen wir schon die Marx-Zitate des Artikels in deutscher Sprache unter [Marx & der Staat](#) zur Verfügung. Adam verwendet in seinem Text Marx-Interpretationen von uns unbekanntem Autoren, was unser Verständnis erschwert, und vielleicht zu Mißverständnissen geführt hat.

I. Teilnahme an Regierungsformen die weniger als ideal sind?

David Adams Text widerlegt in hervorragender Weise die übliche anarchistische Idee, daß Marx Anhänger einer autoritär-bürgerlichen Staatsauffassung war. Adam zeigt die anti-staatliche Kontinuität vom jungen bis zum alten Marx. Adam will in seinem Text nicht die Frage der Teilnahme an Wahlen erörtern, kann aber einige Interpretationen nicht vermeiden, die sich wunderbar gut vertragen mit dem Engagement der M.H.I. zur jüngsten US-Präsidentschaftswahlkampf und den Kampf gegen den *Trumpismus* als 'die größte Gefahr'. So redet Adam ziemlich vage „von Einsatz für die höchstmögliche Demokratisierung während man teilnimmt an Regierungsformen, die weniger als ideal sind.“ (Abschnitt unter dem Titel *“Die Erstürmung des Himmels”*). Referierend an ein Marx-Zitat über die bürgerliche Revolutionen von 1848, kommt Adam zu dem Schluß „Marx glaubte immer, daß wenig Demokratie immer besser wäre als gar keine, das auch eine begrenzte bürgerliche Demokratie dem Weg zu dessen Überwindung zeigen kann, durch ein gewissen Grad der Beteiligung des Volkes an der Politik zu ermöglichen.“ (Idem) Derartige Interpretationen und die damit begründeten aktuellen Positionen, sind nach den Ansichten der deutschen und niederländischen kommunistische Linken wegen den Veränderungen seit Marx historisch überholt, da die Arbeiterklasse in dieser Zeit der Krisen und Kriege die mehr oder weniger “demokratischen“ Tarnungen des Kapitalismus, nicht beeinflussen kann.

II. Gedankenbeispiel oder reale Massenteilnahme?

Der bürgerliche Staat reproduziert in sich die kapitalistischen Produktionsverhältnisse als Fraktionen verschiedener Kapitalinteressen, als Vertreter des Eigeninteresses der gewählten Mitglieder gegenüber ihren Wählern, und des Eigeninteresses der Bürokraten. Die nur formale Gleichheit der Staatsbürger und die Undurchsichtigkeit der Wirkung des Staates (angeblich der Gewaltentrennung wegen) verhindern die direkte Machtausübung durch die Massen der Bevölkerung im allgemeinen Interesse des Fortschritts der menschlichen Gesellschaft wie das revolutionäre Proletariat ihn darstellt. Stattdessen vermitteln alle Institutionen des bürgerlichen Staates heute (von Polizei und Justiz zu Volksvertretungen) auf nationaler und lokaler Ebene, inklusive staatlich anerkannte Gewerkschaften und staatliche ‚soziale‘ Institutionen), den für den Kapitalismus charakteristischen Klassenantagonismus wider die Gesellschaft als Ganzes, und wider die Arbeiterklasse im Besonderen.

Adam zitiert folgendes Fragment aus Marx' Kritik an Hegel (Adams Fußnote 6):

„Die bürgerliche Gesellschaft würde einerseits sich selbst aufgeben, wenn alle Gesetzgeber wären, andererseits kann der ihr gegenüberstehende politische Staat sie nur in einer Form ertragen, die seinem Maßstabe angemessen ist...“²

Marx gibt hier u.E. der Argumentation halber ein Gedankenbeispiel. Adam bemerkt dabei: „Hier wird ein wichtiger Punkt hervor gebracht: die Trennung des Staates von der bürgerlichen Gesellschaft hängt ab von der Beschränkung der Beteiligung des Volkes an der Regierung“. Marx argumentiert hier aber nur, daß die bürgerliche Demokratie nicht die Herrschaft der Mehrheit ist, sondern einer Minderheit über die Mehrheit der Bevölkerung. Adam scheint jedoch in seiner weiteren Argumentation Marx' gedankliches Beispiel als real zu verstehen, also als Argument für die Teilnahme an der heutigen bürgerlichen Demokratie als politisches Kampfmittel. Die historische Periode, in der das möglich war, ist aber nach Ansicht der deutschen und niederländischen kommunistischen Linken vorbei.

III. Die Zurücknahme der Macht durch die Gesellschaft

Marx betonte in seiner Kritik an Hegel, daß der Staat seit der Entstehung des Privateigentums an Produktionsmitteln getrennt von der Gesellschaft existiert. Der bürgerliche Staat ist für Marx völlig verselbständigt und von der Gesellschaft entfremdet. Daher ist die 'Zurücknahme der Macht der Gesellschaft' bei Marx identisch mit der Wiederaneignung der Produktionsmittel durch das revolutionäre Proletariat.

Im Abschnitt 'Der bürgerliche Staat' zitiert Adam Marx und Engels aus der *Deutschen Ideologie*. Weiter ist es im Rahmen der Positionen der G.I.K. wichtig zu sehen wie Marx schon in dieser frühen Arbeit die damals noch abstrakte Idee von ‚Zurücknahme‘ der Macht durch die Gesellschaft *politisch wie ökonomisch* formuliert. In der *Deutschen Ideologie* lesen wir folgendes unter der Überschrift (in der Redaktion der MEW) *Naturwüchsige und zivilisierte Produktionsinstrumente und Eigentumsformen*:

“Es zeigen sich hier also zwei Fakta. Erstens erscheinen die Produktivkräfte als ganz unabhängig und losgerissen von den Individuen (...), auf der andern Seite steht diesen Produktivkräften die Majorität der Individuen gegenüber, (...) die daher alles wirklichen Lebensinhalts beraubt, abstrakte Individuen geworden sind, die aber dadurch erst in den Stand gesetzt werden, als Individuen miteinander in Verbindung zu treten. Der einzige Zusammenhang, in dem sie noch mit den Produktivkräften und mit ihrer eignen Existenz stehen, die Arbeit, hat bei ihnen allen Schein der Selbstbetätigung verloren. (...) Es ist also jetzt so weit

2 Karl Marx [Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Kritik des Hegelschen Staatsrechts](#). (MEW, Bd. 1, S. 325)

gekommen, daß die Individuen sich die vorhandene Totalität von Produktivkräften aneignen müssen, nicht nur um zu ihrer Selbstbetätigung zu kommen, sondern schon überhaupt um ihre Existenz sicherzustellen. Diese Aneignung (...) muß (...) einen den Produktivkräften und dem Verkehr entsprechenden universalen Charakter haben. Die Aneignung einer Totalität von Produktionsinstrumenten ist (...) die Entwicklung einer Totalität von Fähigkeiten in den Individuen selbst. (...) Die Aneignung (...) kann nur vollzogen werden durch eine Vereinigung, die durch den Charakter des Proletariats selbst wieder nur eine universelle sein kann, und durch eine Revolution, in der einerseits die Macht der bisherigen Produktions- und Verkehrsweise und gesellschaftlichen Gliederung gestürzt wird und andererseits der universelle Charakter und die zur Durchführung der Aneignung nötige Energie des Proletariats sich entwickelt, ferner das Proletariat alles abstreift, was ihm noch aus seiner bisherigen Gesellschaftsstellung geblieben ist.”³

Diese Idee der Aneignung findet sich auch wiederholt bei dem späteren Marx, aber nun auch in konkreteren Formulierungen, Dank der Lehren der Kommune von 1871. In der Formulierung Lenins:

“Die Kommune ist die von der proletarischen Revolution ‘endlich entdeckte’ Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen kann. Die Kommune ist der erste Versuch der proletarischen Revolution, die bürgerliche Staatsmaschinerie zu *zerschlagen*, ist die ‘endlich entdeckte’ politische Form, durch die man das Zerschlagene *ersetzen* kann und muß.”⁴

Seit der Kommune, nach dem Aufstieg der großen Industrieunternehmen, haben wir die Massenstreiks im frühen 20. Jahrhundert und den Aufstieg der Arbeiterräte gesehen oder „Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten, denen die ganze ungeteilte Macht gehört.“⁵ Wie die G.I.K. gezeigt hat,⁶ sah Lenin in seinen ‚staatskommunistischen‘ Ansichten - die er vom dem Reformismus entlehnt hat - nicht die Notwendigkeit einer Machtausübung der Massen des Proletariats, sowohl im politischem wie in ökonomischem Sinne, **nach** der Oktoberrevolution. Was Adam angeht, sehen wir weder bei Marx, noch in dem Arbeiterkampf eine Wiedereroberung des bürgerlichen Staates, worüber Adam u.E. im letzten Absatz ‘Der bürgerliche Staat’ (unbeabsichtigt) Unklarheit bestehen läßt, wenn er behauptet:

3 Marx/Engels [Die deutsche Ideologie, I Feurbach](#) (MEW Bd. 3, S. 67/68)

4 Lenin [Staat und Revolution, Teil 3](#).

5 Lenin, [Staat und Revolution, letztes Kapitel](#).

6 Max Hempel (Jan Appel) / G.I.K. [Marx-Engels und Lenin. Über die Rolle des Staates in der proletarischen Revolution](#).

“Für Marx ist die populäre Regierungsteilnahme der Arbeiterklasse der notwendige Weg zu einer rational geplanten Wirtschaft oder die Abschaffung der bürgerlichen Zivilgesellschaft. Wenn die Arbeiter - die überwiegende Mehrheit - die politische Macht zurückerobern, die entfremdet ist von bürokratischen Hierarchien, unterwerfen sie die Staatsmacht ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen oder erheben die Zivilgesellschaft in das Reich der Politik.”

Wenn man, wie Adam, einen radikalen Begriff der Demokratie bei Marx sehen will, so kann dies nur im Sinne einer massiven Machtausübung verstanden werden, nicht innerhalb, sondern wider den bürgerlichen Staat, also vorbei an der bürgerlichen Demokratie. Dieser Begriff bezieht sich auf die proletarische Revolution, auf die Vernichtung des bürgerlichen Staates, auf die Diktatur des Proletariats, bis letztlich jeder Herrschaft über Menschen ein Ende gesetzt ist.

IV. Politischer Kampf

Gegenüber den Anarchisten die nur in Worten den Staat ‘abschaffen’, mit Beibehaltung der Marktes (Proudhon) und / oder unter Umgehung des politischen Kampfes (Bakunin) ⁷, betonte Marx die Notwendigkeit des politischen Kampfes im Sinne eines Kampfes für die Vernichtung des bürgerlichen Staates, und im Sinne seiner Ersetzung durch eine Machtausübung durch die proletarischen Massen, die als ‘Arbeiterstaat’ bezeichnet wird. Diese Machtausübung nannte Marx ‚Staat‘ aufgrund bestimmter Eigenschaften, die er mit den vorherigen Ausbeuterstaaten teilt. Er sprach von ‘Arbeiter’- oder ‚Halb’-Staat, weil es ein Staat eines völlig neuen Typus ist.

V. Demokratie und Diktatur

Das Monopol auf Gewalt ist ein wesentliches Merkmal jedes bisherigen Staates, aber während Staaten in unterschiedlichem Grad ihre Macht auf Gewalt bauen, kann kein Staat sich ausschließlich verlassen auf die Anwendung von Gewalt, oder in anderen Worten, auf die Diktatur der herrschenden Klasse. Jeder Staat beruht daneben auf dem Vorwand, das allgemeine Interesse der Gesellschaft zu schützen und auf eine scheinbare Vertretung der Gesellschaft (das „Volk“). In diesem Sinne, widersprechen Diktatur und Demokratie einander nicht, sondern bedingen und ergänzen sie einander, sowohl in den Ausbeuterstaaten als auch in einem ‚Arbeiter’-Staat.

Der Erfolg jedes Ausbeuterstaates hängt ab von der Aufrechterhaltung dieser Illusionen der allgemeinen [und besonderen?] Interessenvertretung unter der Bevölkerung

7 Letzteres gilt auch für halbe Anarchisten wie die [Sozial Revolutionäre](#).

die er unterdrückt. Wenn das nicht mehr gelingt, genügt pure Gewaltanwendung nicht, und ist die Revolution nahe.

VI. Demokratie im Arbeiter-‘Staat’

Der Arbeiter-‘Staat’ unterscheidet sich u.A. darin von den vorhergehenden Staaten, daß die Diktatur oder das Gewaltmonopol sich in den Händen des Proletariats befindet, daß sich massenhaft als Klasse für sich organisiert, und nicht in Händen einer davon getrennte Institution, wie der Staat im Falle der Kapitalismus.

Die allgemeine Interessenvertretung durch den Arbeiter-‘Staat’ ist keine Illusion, da das Proletariat als erste ausgebeutete Klasse die zur herrschenden Klasse wird, sich bemüht jede Ausbeutung zu beseitigen, wie jede Unterdrückung von Menschen, und damit jeden Staat beseitigen will, einschließlich den vorübergehenden Arbeiter-‘Staat’.

Die Vertretung der Gesellschaft wird die der großen Mehrheit der nicht-ausbeuten Bevölkerung sein, und die außerdem nicht durch imaginäre Vertreter, sondern durch direkten Einfluß mit klaren Mandaten und permanent widerruflichen Abgeordneten, nach dem Vorbild der Machtausübung der Massen der Arbeiterklasse.

VII. Dreimal Marx' Konzept der Demokratie

Marx' Konzept der radikalen Demokratie in der Bedeutung von massenhafter Machtausübung über Personen, bezieht sich auf die proletarischen Revolution und die anschließende Periode von Übergang zum Kommunismus. In der Übergangszeit verringert sich die Macht über Personen und in diesem Sinne stirbt die Demokratie mit dem Staat ab. Als massenhafte Machtausübung über Angelegenheiten erweitert dieses Konzept der radikalen Demokratie sich von der proletarischen Revolution als Wiederaneignung der Produktionsmittel durch das massenhaft organisierte Proletariat im Namen der Gesellschaft, zu der Assoziation freier und gleicher Produzenten in der Übergangszeit, und schließlich bis im reifen Kommunismus in dem nicht die ‚Gleichheit‘, sondern die Entfaltung der einzigartigen individuellen Qualitäten einer jeden Person zentral stehen.⁸ Demokratie im Sinne der Macht über Sachen stirbt also nicht

8 Karl Marx erklärt in seiner [Kritik des Gothaer Programms](#), daß die Gleichheit zu Beginn der Übergangszeit nur eine formale Gleichheit ist, die letztlich: *„In einer höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft, nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; nachdem mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch ihre Produktivkräfte {8} gewachsen und alle Springquellen des genossenschaftlichen Reichtums voller fließen - erst dann kann der enge bürgerliche Rechtshorizont ganz überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahne schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, je-*

ab, sondern erweitert sich. Die Übergangszeit, das Absterben des Staates und der Demokratie verstanden als Klassenherrschaft ist die Epoche worin die Macht über Personen Platz macht für Macht über Sachen.

Lenin legt in *Staat und Revolution*⁹ die Position von Engels über die Überwindung der Demokratie dar. Auch die G.I.K. bezogen diese Position.¹⁰ Dabei geht es Engels, Lenin und die G.I.K. um Demokratie im Sinne von Macht über Menschen, und nicht im Sinne des komplexen Begriff Marxens der radikalen Demokratie.

Der Begriff Demokratie hat in Marx' Schriften noch eine andere Bedeutung, nämlich eine Form des bürgerlichen Staates mit maximalen bürgerlichen Freiheiten und Rechte. Marx meinte, zu seiner Zeit des Aufgangs und Blüte des Kapitalismus, daß diese Staatsform den fruchtbarsten Boden für eine proletarische Revolution war. Die europäischen bürgerlichen Revolutionen von 1848 veranlaßten die Entwicklung der Theorie einer doppelten (bürgerlichen und proletarischen) Revolution. Diese nie und nirgendwo erfolgreich angewandte Theorie, diente allen marxistischen Revolutionäre zu Unrecht als Bezugspunkt in der Analyse der russischen Revolutionen von 1905 und 1917. Dabei wurde ignoriert:

- a) Marx' Analyse des zaristischen Russlands als asiatische Produktionsweise (die mit der Entwicklung des westeuropäischen Kapitalismus unvergleichlich war) und
- b) das Ende der historischen Aufgangs- und Blütephase des Kapitalismus, das durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs geprägt war.

Letzteres Thema war ein wesentliches Element in der proletarisch internationalistischen Positionen gegen den Ersten Weltkrieg und findet sich bei u.A. Luxemburg, Lenin, Gorter und in den ersten Erklärungen der Kommunistischen Internationale. Die Deutsche und Niederländische Linke (Kommunistische Arbeiter Partei) haben auch im Laufe der Konterrevolution daran festgehalten.

dem nach seinen Bedürfnissen!".

9 Lenin [Staat und Revolution, Kapitel 4, Teil 6](#).

10 Max Hempel (Jan Appel) [Marx-Engels und Lenin. Über die Rolle des Staates in der proletarischen Revolution](#) in: Proletarier Nr. 4-6 , 1927, S. 8 der Version im Hyperlink.